

Wie die deutschen Stofstruppen arbeiten!

Erstürmen feindliche Stellungen ohne vorhergehende Artilleriarbeit.

Mit den französischen Feldtruppen, 11. Juli. (Von Henry Wood, Korrespondent der United Press.) Die deutsche Heeresleitung hat eine neue Kampfmethode der Infanterie eingeführt und sogenannte Stofstruppen (Stürmer) organisiert. Dieselben kamen bei den Angriffen auf die französischen Stellungen am Dammshöhepunkt in Anwendung und haben sich auch gut bewährt. Bei den Sturmangriffen kamen zwischen 10,000 und 12,000 Mann ins Gefecht; es sind besonders ausgewählte Mannschaften, groß und stark. Sie greifen in Handmähren an und führen als Hauptwaffe Handgranaten. Sobald sie eine Stellung erstürmt haben, werden die Stofstruppen abgelöst und andere Soldaten, die nicht solche Kräfte sind, beziehen das eroberte Gelände, Grubenwörter, Maschinengewehre, Stacheldraht und alles andere, das zur Verteidigung der eroberten Stellungen nötig ist, mit sich führend.

Die Stofstruppen werden dann hinter die Front geführt, wo sie feiert werden. Bier, Wein und Zigarren erhalten und längere Zeit Ruhe haben. Diese Stofstruppen greifen stets ohne vorhergehende artilleristische Vorbereitung an und überfallen den Feind durch plötzliches Hervorkommen.

Italiener erneuen Kampftätigkeit!

Rom, 11. Juli. — An der ganzen italienisch-österreichischen Front war ziemlich lebhaftes Artilleriegeschütz, meldet die italienische Heeresleitung am Montag in Rom. Erfolgreiche Gefechte mit schwachen feindlichen Verbänden werden von unseren Aufklärungsverbänden berichtet. Am Samstag ist ein feindlicher Flieger-Überfall auf Albano abge schlagen worden. Es wurden zahlreiche Bomben abgeworfen, doch wurde niemand getötet, auch ist kein Sachschaden angerichtet worden.

Wien, über London, 9. Juli. — Ueber die Lage an der italienischen Front wird am Montag in Wien amtlich gemeldet, daß nahe dem Bozice (Songo-Front) ein italienischer Angriff abge schlagen wurde.

Britenoffiziere vor ein Kriegsgericht!

London, 11. Juli. — Die britische Regierung hat heute Schritte getan, um alle diejenigen, welche die Schuld an dem verunglückten ersten mesopotamischen Feldzug hatten, zur Rechenschaft zu ziehen; man wird sie vor ein Kriegsgericht stellen. Unter den Angeklagten befinden sich General Sir John E. Nixon, ehemals Befehlshaber der britischen Truppen in Mesopotamien; Baron Cardigan, früher Vizekönig von Indien; General Sir Beauchamp Duff, früher Oberbefehlshaber der britischen Truppen in Indien; Generalmajor Sir Edmund Barron, früher Kriegsminister in Indien; J. Austin Chamberlain, Staatssekretär in Indien, und die militärischen Berater des Kabinetts.

Sinn Feiner wählen Parlamentsmitglied!

London, 11. Juli. — D. R. W. Iona, ein Anhänger des Sinn Fein Bundes, wurde in der Wahl in East Clare laut heute hier eingetroffene Nachricht in das englische Parlament gewählt. Er erhielt 5,010 Stimmen und sein Gegner, der Nationalist Dunne, nur 2,035.

Prominenter Deutscher in Haft genommen!

New York, 11. Juli. — Rudolph Sedt ist auf Veranlassung der Bundesregierung verhaftet worden. Sedt soll alle deutschen Bonds, die in Amerika vercausgt sind, verwerten. Er wird bis zum Ende des Krieges in Haft bleiben.

War eine Heilung.

Juden-Menschen in Palästina waren direkt erlöset.

Stockholm, 11. Juli. — Auf eine Anfrage seitens Frau Nelson Morris, des amerikanischen Konsulats, telegraphierte der schwedische Konsul in Konstantinopel an das schwedische Konsulat in Jerusalem, daß nach dem ihm aus zuverlässiger Quelle zugegangenen Bericht über die Verhältnisse der Juden in Palästina auf Unmöglichkeit beruhen.

Ein Sozialist ins deutsche Kabinett!

Reichskanzler beabsichtigt Bildung eines Arbeitsministeriums mit Sozialist an der Spitze.

London, 11. Juli. — Der deutsche Reichskanzler von Bethmann Hollweg hat sich entschlossen, die Änderungen im Kabinett durch gewisse Reichstagsmitglieder zu stellen und ein neues Arbeitsministerium zu bilden, für welchen Posten ein Sozialist auszuwählen werden ist, wie eine heutige Depesche aus Amsterdam befragt.

Geheime Briefpost von Deutschland entdeckt!

Geheimhaltende Postfächer bei Landwehrmann in London.

New York, 11. Juli. — Hilfs-Bundesdirektor General Frank M. Woods gab bekannt, daß von Beamten des Geheimdienstes in dem Gebäude der Transatlantic Trust Co. ein Paket Briefe beschlagnahmt wurde, das durch Matrosen eines eben hier eingetroffenen neutralen Dampfers eingeschmuggelt worden ist. Die Briefe waren zum größten Teile rein geschäftlicher Natur und an verschiedene Privatpersonen in den Vereinigten Staaten, sowie auch in verschiedenen englischen Kolonien adressiert. Auch befanden sich solche an den ehemaligen österreichischen Generalkonsul von New York.

Es heißt, daß eine reguläre, geheime Postverbindung bestanden hat. Die Seeleute, die die Postfächer während der Überfahrt an ihrem Körper oder in ihrem Logis verborgen, brachten sie dann hier in kleinen Quantitäten an Land und schenken sie einem Wirt in Hoboken übergeben haben, der angeblich ein regelrechtes geheimes Postamt betrieb und sie an die maßgebende Behörde weitergab.

Der Hilfs-Direktor General erklärte, daß er nicht beabsichtige, die Seeleute zu bestrafen, da diese augenscheinlich überhaupt nicht wußten, daß sie die Geheime der Ver. Staaten verletzten. Wenn man es selbstverständlich darum zu tun, ein paar Groschen nebenbei zu verdienen.

Noch ein deutscher Spion.

In Toledo, O., wird Baron von Gureddorf als solcher festgenommen.

Toledo, O., 11. Juli. — Baron Heinrich Kolb von Gureddorf wurde heute unter dem Verdacht, ein deutscher Spion zu sein, in Haft genommen. Der Baron, der zwölf Jahre hindurch der deutschen Armee als Offizier angehört hat, soll in letzter Zeit mehrfach die Automobilfabrik der Willis-Overland Co. besucht haben, in welcher Regierungsverträge ausgeführt werden.

Er soll derjenige sein, der seinerzeit Alfred Vanderbilt gemeldet hat, nicht auf der „Lusitania“ zu reisen, erklärte Vundbesitzer De Woods heute und auch den früheren deutschen Botschafter, Graf von Bernstorff Mitteilung davon gemacht haben, daß dieser Dampfer bestückt war.

Schlechte Aussichten auf baldigen Frieden!

Washington, 11. Juli. — Es wird offiziell gemeldet, daß die Aussichten auf einen baldigen Frieden nicht sehr hoffnungsvoll sind. Aus den Zeitungsberichten und auch aus offiziellen Mitteilungen geht hervor, daß die militärische Lage für Deutschland günstig ist und im Hauptkomitee des Reichstages auch nicht kritisiert wurde. Es wird in diesen Regierungskreisen hervorgehoben, daß Deutschland ohne Zimmernmann, Helfferich, sogar ohne den Reichskanzler fertig werden könne, so lange keine berechtigten Forderungen gegen die Heerführer Hindenburg und Ludendorff erhoben werden. Ein Glief für die Alliierten aber ist es, daß die Reorganisation des russischen Heeres vervollständigt ist und sich an der allgemeinen Offensive wieder beteiligen wird.

Ver. Staaten haben 105,849,684 Bewohner!

Washington, 11. Juli. — Den aufgestellten Berechnungen der Zensusbehörde gemäß, welche festzustellen hat, wie viele Soldaten jeder Staat im Verhältnis zu seiner Bevölkerung zu stellen hat, beträgt die Bevölkerung der Ver. Staaten 103,849,648 Seelen. (Omaha ist mit einer Einwohnerzahl von 203,058, Lincoln mit einer solchen von 51,014 verzeichnet.)

Bericht auch bei Einfäusen auf die „Tribüne“.

Im Dienste des engl. Imperialismus!

Holländ.-skandin. Komitee der internationalen Friedenskonferenz weist Gaffney zurück.

Stockholm, über London, 11. Juli. — I. St. John Gaffney, der frühere amerikanische Generalkonsul in München, der im Verein mit dem Engländer Chatterton-Hill die Sache Jellands bei der hier stattfindenden Konferenz vertreten wollte, ist von dem holländisch-skandinavischem Komitee nicht als irischer Delegat anerkannt worden.

Chatterton-Hill macht im „Trenton Tagblatt“ einen bitteren Angriff auf das Komitee und sagt: „Camille Dimsimus, der Sekretär des Komitees, hat es für angebracht gehalten, die Delegation vor deutschen Agenten zu warnen, die unter der Maske von Verehrern der Sache von unterdrückten Völkern nach Stockholm gekommen sind. Gaffney und ich sind keine deutschen Emigranten, aber das holländisch-skandinavischem Komitee steht vollständig im Dienste des englischen Imperialismus und ist tönig gegen die Appelle unterdrückter Völker wie Irland, Indien, Persien und Ägypten.“

Tritt in den Anhaltend.

Professor Dr. Hirth von der Columbia Universität scheidet aus Lehramt.

New York, 11. Juli. — Mit Ablauf des akademischen Jahres hat die Columbia Universität in New York den hochangesehenen Leiter ihrer Abteilung für klassische Sprache und Literatur verlassen. Professor Dr. Friedrich Hirth, ein deutscher Gelehrter und Forscher von internationaler Bedeutung, scheidet nach dem Ende der Lehrtätigkeit am 30. Juni in den Ruhestand, nachdem das Kuratorium der Universität vor Jahresfrist sein Pensionierungsangebot genehmigt. Prof. Hirth hatte an der Columbia Universität 15 Jahre lang gewirkt.

Prof. Hirth wurde am 16. April 1845 in Gräfenhainichen, Sachsen-Gotha, geboren und studierte an den Universitäten Leipzig, Berlin und Göttingen. Von 1870 bis 1879 wirkte er als Mitglied der wissenschaftlichen Hochschule im Reich der Wittel und bildete sich dabei zu einem der besten Kenner Chinas und seiner Sprache aus. Er hat eine große Anzahl von Werken über Sinologie, die seinen Welt Ruf auf diesem Gebiete begründeten. Im Jahre 1902 wurde er zum Professor der Columbia Universität ernannt. Dr. Hirth hat sein Geschäft um Pensionierung bereits im Mai 1916 eingereicht.

Otto Vorsa erhält Nachricht aus Rußland!

Zu Beginn des Krieges wurde Kapitän Ernst Vorsa, Bruder unseres Mitbürgers Otto Vorsa, als er mit seinem Schiffe in den Hafen Rostocks einlief, gefangen gesetzt und nach dem Innern Russlands transportiert. In dem Gouvernement Orenburg, im Uralgebirge, teilte er das Los mit anderen Gefangenen. Vor mehreren Tagen hat nun Otto Vorsa briefliche Nachricht von ihm erhalten. Es geht ihm leidlich gut, hat sich im Umgang mit Skandinaviern die Sprache derselben angeeignet und sich auf das Studium der russischen Sprache verlegt; russisch vermag er nicht zu lernen, da es dort nur sehr wenige Russen, aber desto mehr Tataren gibt. Ueber die ihm zuteil gewordene Behandlung kann er sich nicht beklagen, möchte aber gern heim zu Frau und Kindern. Otto Vorsa und dessen Entel, Fritz Dreus, haben dem Gefangenen mehrere Geldsendungen zukommen lassen, die natürlich hochwillkommen waren.

Silberne Hochzeit!

Herr und Frau Fritz Dohse haben am Sonntag in ihrem Heim, 1621 Binton Straße, im Kreise ihrer Familie, Verwandten und Freunden, die erschienen waren, um dem Jubelpaar die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem Ehrentag zu überbringen, ihre silberne Hochzeit gefeiert. Bei guter Bewirtung und angenehmer Unterhaltung haben die Gäste recht frohe Stunden verlebt. Anwesend waren: Herr und Frau John Dery, Herr und Frau Henry Dohse, Herr und Frau Louis Pinnow, Herr und Frau Frank Dohse, Frau August Dohse, Herr John Dohse, Herr Emil Gening.

Tiebe an der Arbeit. C. Schreiber, 220 nördl. 25. Str., teilte heute der Polizei mit, daß während der Nacht Tiebe in sein Haus eingebrochen sind und eine Uhr und Kette, sowie \$11.50 in Bargeld entwendet haben.

Es bejaht sich, in den „Mafsigierten Anzeigen“ der „Tribüne“ zu annonozieren.

Nichter Rippert über die fremdsprachige Presse!

Richter Alfred R. Rippert in Cincinnati hat an Roscoe C. Mitchell in Washington, den Sekretär der Amerikanischen Liga für nationale Einheit, ein Schreiben bezüglich eines Referendums der Liga über die Frage gerichtet, ob die fremdsprachigen Zeitungen, die in den Ver. Staaten erscheinen, gleichmäßig gezwungen werden sollten, ihren Inhalt an Nachrichten wie Leitartikel, auch in englischer Uebersetzung zu drucken.

„Mein lieber Herr Mitchell! Ich bin im Besitz Ihres Briefes vom 21. Juni, in welchem Sie mich erlauben, an einer Referendumabstimmung teilzunehmen, welche Sie bei den Mitgliedern der Liga über die Frage veranlassen, ob der Kongreß ein Gesetz erlassen sollte, das vorschreibt, daß alle in fremder Sprache erscheinenden Zeitungen neben dem Text aller Leitartikel oder Meinungsäußerungen und aller Neuigkeiten, welche irgendwie im Zusammenhang mit der auswärtigen Politik der Regierung der Vereinigten Staaten stehen, gleichzeitig eine vollständige englische Uebersetzung veröffentlichen sollen.“

„Ich habe diesem Gegenstande, seitdem unser Land sich mit den Zentralmächten im Kriege befindet, meine besondere Aufmerksamkeit geschenkt, und habe eine Anzahl der in deutscher Sprache erscheinenden Zeitungen, und besonders ihre Leitartikel, genau studiert, aber bis jetzt weder in deren Nachrichten, noch in den Leitartikeln Meinungsäußerungen, welche als in Gegenlage zu dem Text unserer Institutionen stehend ausgedrückt werden könnten oder auch nur einen Hauch von Missbilligung unserer Nation gegenüber enthalten. Nachrichtenberichte sind meine Erfahrungen nur beschränkt, aber wenn Sie von irgendwelchen derartigen Ausdrücken in diesen Zeilen irgend etwas wissen, so würde es mich sehr freuen, wenn Sie mir Exemplare dieser Zeitungen senden oder aber mir darüber Nachricht zukommen lassen wollten, damit ich mich über diesen Gegenstand vollständig unterrichten kann.“

„So ich in den in deutscher Sprache erscheinenden Zeitungen abschlup nicht gefunden habe, was einer Verletzung in Bezug auf Neutralität unserer Flagge und unserer Nation gegenüber nicht Stand halten konnte, so bin ich absolut davon überzeugt, daß die amerikanische Liga für nationale Einheit eine solche Bewegung, wie

Wie sie in Ihrem Briefe zu befrachten scheinen, selbst ins Leben rufen oder sich daran beteiligen.“

„Generalmajor Leonard Wood sagte in seinem an Sie gerichteten Briefe vor einiger Zeit: Dieses Land hat nur Raum für wirkliche Amerikaner, für einen Amerikanismus, der nicht nach der Länge der Zeit gemessen wird, die jemand in diesem Lande verbracht hat, sondern danach, wie man amerikanische Ideale aufsaugt und wie man amerikanische Politik unterliegt.“

„Ich bin für irgend ein Gesetz, das den Kongreß ermächtigt, einer Zeitung das Recht, zu erscheinen oder die Post zur Verendung zu benutzen, zu unterlegen, mag sie in englischer, deutscher, italienischer, russischer oder einer anderen Sprache gedruckt werden, wenn sie eine Bestimmung widerspricht, die den Geist unserer Einrichtungen widerspricht oder Missbilligung gegenüber unserem Lande oder unserer Flagge erregt.“

„Neben dem fremdsprachigen Text auch noch eine vollständige englische Uebersetzung zu verlangen, ist eine Würde, die bei der jetzigen Situation nicht angebracht ist. Der Regierung stehen reichliche Mittel zur Verfügung, sich von dem Inhalt aller fremdsprachigen Zeitungen unterrichten zu halten, aber diese Würde auf die Zeitungen abzuladen, würde ihrer Konstitution gleichkommen.“

Der letzte Teil Ihres Briefes an mich sagt:

„Die Kohäsität von 97 Prozent der fremdgeborenen amerikanischen Bürger steht außer Frage und wird nicht angezweifelt. Doch kann die Liga für nationale Einheit in ihrem Wunsch nach Gerechtigkeit diesen Kohäsität gegenüber nicht die Tatsache außer acht lassen, daß es auch eine kleine und kostbare Minderheit gibt, der Schwanken gezogen werden sollen.“

„Der 97 Prozent ihre Rechte nehmen zu wollen, weil es irgendwo drei Prozent Kohäsität gibt, kommt mir vor, wie wenn man unseren Bürgern das Recht der Redefreiheit und der Versammlung nehmen wollte, nur weil ein ganz kleiner Prozentsatz unserer Bürger dieses Recht zur Förderung von Anarchie und Pro-

paganda für die Industriearbeiter der Welt mißbraucht und damit der Sache des Friedens und dem Ansehen des Gemeinwefens schadet.“

Aus Council Bluffs.

Erneuerung der Techor „Short Line“.

Für viele unserer Bürger von Tremor und Umagend dürfte es kaum als eine Neuigkeit gelten, wenn von der Reorganisation der „Short Line“ als eine Tatsache berichtet wird, viele dürften auch der Sache ungläubig gegenüberstehen.

Eines ist sicher, daß am Samstag Informationsartikel in der Recorder Office zu diesem Zweck eingetragen wurden. Unter dem Namen Iowa & Omaha Interurban Railway Company, wurde die alte „Short Line“ zu neuem Leben erweckt und zwar unter folgenden Direktoren: E. W. Williams, Präsident; J. B. Greenhalgh, Vizepräsident; E. F. Danahy, Sekretär; und J. J. Williams, Schatzmeister. Das Betriebskapital wird auf \$25,000 angegeben. Diese Summe ist verteilt in 250 Aktien von je \$100. Die neue Kompanie wird den elektrischen Betrieb einführen und hofft dadurch das Unternehmen erfolgreich zu machen. Die Hauptgeschäftsstelle der Gesellschaft wird in Council Bluffs sein.

Eine Lösung der „Indian Creek“ Frage.

Der bekannte Verneffer Herr

Ortsverband Omaha Werte Delegationen!

Unsere regelmäßige monatliche Versammlung findet Freitag abend, den 13. Juli, im Deutschen Haus statt. Die Delegationen sind hiermit dringend ersucht, zu erscheinen und über ihre Tickets für die am 21. Juni stattgefundene Theater-Vorstellung abzurechnen. Andere wichtige Geschäfte liegen zur Erledigung vor, weshalb, wie gesagt, das Erscheinen jedes Delegationen erwünscht ist. Mit Gruß, Val. J. Peter, Präsident.

Wayne, machte schon früher den Vorschlag, die Gefahr der Ueberflutung durch den Indian Creek dadurch zu verhüten, indem die Wasser des gemeinshaflichen Baches durch Anlage eines Kanals die Oberwasser abzulassen und dem Missouri Fluß, umweit des Big Sea, zuzuführen. Der Plan wurde damals nicht angenommen und infolge der vielen Vorschläge zur Abwendung der Ueberschwemmungsgefahr, die alle mehr oder weniger den Nachteil der Kostspieligkeit hatten, wurde nichts in der Sache getan. Herrn Wayne's Plan ist einfach und läßt sich mit geringen Kosten zur Ausführung bringen. Jetzt, nachdem der Bach der Stadt wieder großen Schaden zugefügt hat, will man sich entschließen, diesen Plan zur Ausführung zu bringen.

R. Deagan Ver. Staaten Kommissar. Bundesrichter Martin J. Wade ernannte Robert V. Deagan, Sohn des bekannten Advokaten John V. Deagan, zum Ver. Staaten Kommissar, an Stelle des Herrn Spencer Smith, dessen Amtszeit abgelaufen war. Herr Deagan Jr. ist ungefähr 27 Jahre alt und war bisher als Rechtsanwalt mit seinem Vater tätig. Herr Spencer Smith begibt sich in die Sommerfrische zu seinem Sohn in Arvada, Colo., wo derselbe eine Viehherde betreibt.

Drei finden Flammendob! Cincinnati, O., 10. Juli. — Infolge einer Explosion eines mit flüchtigen Chemikalien angefüllten Behälters wurde heute die Fabrikanlage der Interlake Sanitation Co. in Brand gesetzt. Drei Angestellte kamen in den Flammen um, während vier schwere Brandwunden davontrugen.

Des Deutschtums bester Freund Ist und bleibt die deutsche Zeitung Wo sie im Hause gehalten und von Eltern wie Kindern gelesen wird, kann und wird unser Volkstum in Amerika nicht untergehn! Lest die deutsche Zeitung! Die Mahnung kann nicht oft und nicht eindringlich genug wiederholt werden. Die mächtigen Faktoren für Erhaltung der deutschen Sprache sind außer der Familie die deutsche Kirche, die deutsche Schule und die Deutsche Zeitung! Jeder Deutsch-Amerikaner sollte sich in der gegenwärtigen schweren Zeit darüber klar sein, wie wichtig es ist, die deutsche Zeitung zu unterstützen. Die „Omaha Tribune“, welche jetzt seit über 32 Jahren erscheint, ist die einzige Zeitung in Omaha, aus welcher die deutschlesende Bevölkerung Täglich, jeden Nachmittags, die neuesten Nachrichten aus der ganzen Welt, knapp, klar und unversälscht erfahren kann. Die „Tägliche Omaha Tribune“ kostet, durch Träger in's Haus geliefert, 10c die Woche. Außerhalb der Stadt kostet das Tageblatt \$5.00 per Jahr.